

Deutschland.

Berlin, 14. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Königlich spanischen Minister-Präsidenten Canovas del Castillo das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens; dem Sectionschef und ersten Offizier im Königlich spanischen Marine-Ministerium de Negrin y Nunnez und dem Großherzoglich badischen Geheimen Rath a. D. Scheyer zu Darmstadt den Königlich Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Königlich württembergischen Obersten von Löfler, Commandeur des Pionnier-Bataillons Nr. 13, den Königlich Kronen-Orden dritter Klasse; dem Kaiserlich Königlich Österreichischen Ober-Regiment, Dr. Löw, Inhaber einer Privat-Heilanstalt zu Wien, und dem Schiffscapitän Claus Thorsen zu Christiana den Königlich Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Steueramtsmaaten Johannes Grönefeld und dem Matrosen Jacob Struiss auf dem niederländischen Fischerfahrzeuge „Adriana Cornelis“ die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Dem Kaiserlichen Consul Gillet in Konstantinopel und dem Kaiserlichen Consulatsverweser Freiherrn von Münchhausen in Jerusalem ist auf Grund des Gesetzes vom 6. Februar 1875 § 85 je für ihren Amtsbezirk die allgemeine Ermächtigung zur Vornahme von Geschließungen und zur Beurkundung der Geburten, Heirathen und Sterbefälle, wie bisher schon für Reichsangehörige, so nunmehr auch für Schutzgenossen erteilt worden.

Se. Majestät der König hat dem Appellationsgerichts-Referendarius Kurd von Vieres und Willau die Kammerjunger-Würde verliehen; und den Landrath Freiherrn Christian von Massenbach zu Posen zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten ernannt; den Staatsanwalts-Gehilfen Lademann in Berlin, Warmbrunn in Kosten und Dr. Schmidt in Löwenberg den Charakter als Staatsanwalt; sowie dem praktischen Arzt Dr. C. Louis Höpner zu Berlin den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Der bisherige königliche Wasserbau-Conducateur Rodde in Hannover ist zum königlichen Landbauamts-Commissar ernannt und ihm die vacante technische Hilfsarbeiterstelle bei der dortigen königlichen Finanz-Direction verliehen worden.

Dem Ingenieur B. Hubel in Wien ist unter dem 11. August d. J. ein Patent auf eine zweifelhige Cylinder-Maschine auf drei Jahre erteilt worden.

Berlin, 14. August. [Se. Majestät der Kaiser und Königin] haben am heutigen Tage Se. Königliche Hoheit den Prinzen August von Württemberg, den General-Intendanten v. Hülsen, den deutschen Gesandten in Rom, Geheimen Legationsrath v. Reudell und den deutschen General-Consul in Warschau, Legationsrath Freiherrn v. Rechenberg zur Tafel gezogen.

Morgen früh um 8 Uhr treten Se. Majestät von Potsdam aus mittelst Extrazuges die Reise nach Detmold an und kehren nach der Enthüllung des Hermannsdenkmals am Montag nach Schloß Babelsberg zurück.

Berlin, 15. August. [Die Reise des Kaisers nach Italien. — Regelung der Apothekerfrage. — Zu den badi-schen Wahlen.] Die „Deutsche Reichs-Corr.“ meldet bezüglich der vielbesprochenen italienischen Reise des Kaisers, die zu Rathe gezogenen Aerzte hätten sich diesmal nicht so ungünstig gegen dieses Project erklärt, als sie dies im vorigen Frühjahr gethan, ja man betrachte diese Reise sogar gewissermaßen als eine Nachkur zu den schon stattgehabten Wadefahren, so daß es mehr als wahrscheinlich sei, daß die Reise, und zwar zu Anfang October, stattfinden werde. Die hier den kaiserlichen Aerzten untergeschobene eigenthümliche Anschauung von Nachkur, die bei diesen selber, wie überhaupt in sachmännischen Kreisen nicht geringe Verwunderung erregen wird, mag dahin gestellt bleiben; nur das sei auf Grund zuverlässiger Mittheilungen constatirt, daß eine Erklärung darüber, ob der übrigens augenblicklich vorzügliche Gesundheitszustand des Kaisers jene immerhin strapazirte Fahrt zulassen werde, bis jetzt von competenten Seite weder erfolgt noch erfolgt ist und daß dies überhaupt vor dem nächsten Monat nicht der Fall sein wird. Sollte übrigens die Entscheidung engeren Anschluß des letzteren an Frankreich zu berichten wissen werden. Man wird derartige Phantasmen, von allem Anderen abgesehen, um so ruhiger hinnehmen können, als der Thatfache, daß es in Italien allerdings eine Schule von Staatsmännern giebt, die einen solchen Anschluß gern herbeiführen möchten, die andere weit gewichtigere gegenübersteht, daß die Mehrheit der transalpinischen Staatsmänner doch einsichtig genug ist, um zu begreifen, daß die Interessen Deutschlands und Italiens für lange Zeit unzertrennbar mit einander verbunden sind und daß es darum nur von secundärer Bedeutung ist, ob die kaiserliche Reise dies von neuem öffentlich documentirt, oder ob sie unterbleibt. — Die schon seit mehr als einem Jahrzehnt schwebende Apothekerfrage wird den Reichstag auch in der nächsten Session beschäftigen, wenigstens insofern, als an denselben aus den betreffenden Kreisen eine wiederholte Petition um endliche gesetzliche Regelung der Angelegenheit gerichtet werden soll. Bekanntlich sind die Ansichten darüber, ob auch für das Apothekergewerbe die Gewerbefreiheit eingeführt werden soll oder nicht, sehr getheilt. Im preussischen Cultusministerium hält man bekanntlich an letzterer Aufassung fest, wenngleich man gegen ein abweichendes Votum des Reichstages von dieser Seite aus kaum entscheidenden Widerspruch erheben würde; seitens des Bundesraths freilich würde letzteres aller Wahrscheinlichkeit nach in stärkerem Maße geschehen. Im Reichstage selber gehen auch, wie bekannt, alle Parteien in dieser Beziehung auseinander, so daß es schwer zu sagen ist, welches Schicksal jene Petition haben wird. Indes ist der Nothstand, der durch die auf diesem Gebiet herrschende Unsicherheit mit Nothwendigkeit hervorgerufen wurde, doch groß genug, um endlich die Angelegenheit in einem oder dem andern Sinne zu ordnen. — Im Großherzogthum Baden steht in kurzer Zeit eine ziemlich erhebliche Anzahl von Ergänzungswahlen für die zweite Kammer bevor. Die ultramontane Partei macht schon jetzt große Anstrengungen, um einige Sitze zu erobern und, wie ihre Organe erklären, hofft sie, daß dies in 4 oder 5 Wahlen gelingen wird. Die Hauptparole bei der Agitation ist das beliebte Schlagwort von der angeblich durch die Liberalen erstrebten Entchristlichung der Schule. In liberalen Kreisen hofft man indes, wie uns von guter Seite geschrieben wird, umso mehr, daß die gegnerischen Bemühungen erfolglos bleiben werden, als der badi-sche Bauer überhaupt nicht so leicht auf die plumpen Kunststücke der ultramontanen Agitatoren eingeht, zudem aber auch der badische Clerus zahlreiche freisinnige Elemente zählt, die nicht geneigt sind, sich als politische Handlanger von jenen Herren mißbrauchen zu lassen. Uebrigens soll die Wahrung namentlich unter einem großen Theil der längeren Geistlichkeit noch weit bedeutender sein, als es die in der „Karlsruh. Ztg.“ erschienenen Kundgebungen vermuthen lassen, derart

daß sie der Freiburger Curie und Herrn v. Käbel vielleicht bald über den Kopf wachsen könnte. Obnehin macht ihnen der unlegbare Fortschritt des Katholicismus schon Sorge genug; nun aber auch noch den Feind im eigenen Lager zu sehen, schafft die Lage doch allmählig zu einer sehr unangenehmen.

[Laster.] Wie man der „Nat.-Ztg.“ aus Freiburg i. Br. berichtet, fand am vergangenen Sonntag, den 8. August, auf dem reizend gelegenen Landhaus des Bruders des Abg. Laster, dem sogen. Nebhause, ein Festdiner zur Feier der an Laster von Seiten der philosophischen Facultät der Universität erteilten Doctorwürde statt. Die Mitglieder dieser Facultät, wie der zeitige Prorector der Hochschule, Dr. Fischer, waren anwesend, sowie außer dem Präsidenten des Reichstages, von Forckenbeck, eine Anzahl gegenwärtiger und früherer Mitglieder des Reichstages und Abgeordnetenhauses, namentlich die Herren Elben, Schleiden, Oberbürgermeister a. D. Fauler, Dernburg, Eipke, Dr. Oppenheim, Dr. Weiselen. Abg. Laster sprach der Facultät für die erwiesene Ehre seinen Dank aus und gab die Ansprache, die er hielt, wie man uns berichtet, erfreuliches Zeugniß von seiner zurückkehrenden Vollkraft. Nichtsdestoweniger wird Abg. Laster sich noch zunächst jeder politischen Thätigkeit enthalten müssen; derselbe gedent jedoch der zweiten Lesung der Reichsjustiz-Gesetze in der Justiz-Commission, wie den Sitzungen der demnächstigen Reichstagsession beizuwohnen.

D. R. C. [Die Conferenz von Militär- und Verwaltungsbeamten,] welche gegenwärtig im Kriegsministerium behufs Feststellung der Grundzüge für eine neue Recrutirungsordnung stattfindet, hat auch heute ihre Beratungen fortgesetzt und wird am Montag noch eine Schlußsitzung halten, in welcher gewissermaßen der Bericht über die Verhandlungen festgestellt werden soll. Die Resultate dieser Beratungen sind für alle Theilnehmer an derselben beiriedigend ausgefallen. Die neue Recrutirungsordnung, welche nach den bei der Beratung zu Tage getretenen Ansichten demnächst ausgearbeitet werden wird, wird das Verfabren beim Erprobungs-geschäft wesentlich abändern und ein größeres Zusammenwirken der Militär- und Civilbehörden bei demselben herbeiführen. Insbesondere wird die communale Verwaltungsorganisation bei dem Aushebungsmodus in erheblicherem Maße herangezogen werden, so daß die Wittirung der Militärbehörden nur so weit in Zukunft noch herangezogen wird, als sie eben auf unbedingt militärtechnische Dinge sich bezieht.

D. R. C. [Der Landtags- und Reichstagsabgeordnete Johann Knapp] ist gestern früh in seinem Heimathorte Dauborn, woselbst er ein Landgut besaß, gestorben. Knapp ist am 13. März 1807 geboren und war ein einfach schlichter Mann. Seiner politischen Parteistellung nach gehörte er zur Fortschrittspartei, auf deren rechtem Flügel er stand. Schon seit 1852 gehörte er der Nassauischen zweiten Kammer an. Nach der Annectirung Nassaus wurde er in den constituirenden und später in den ordentlichen Reichstag als Vertreter des Oberlahnkreises, dem 8. Wahlbezirk der Provinz Hessen-Nassau, gewählt. In dem constituirenden Reichstage gehörte er noch der national-liberalen Partei an und trat später erst zur Fortschrittspartei über. Seit 1867 wurde er von demselben Wahlkreise auch in das preussische Abgeordnetenhaus gewählt.

Theodor Schwalbe, langjähriger Redacteur der „Staatsbürger-Zeitung“, ist in der Nacht vom 11. d. Mts. im Alter von 51 Jahren gestorben. Nach kurzem Krankenlager machte ein Schlagfluß seinem Leben ein schnelles und schmerzloses Ende.

[Die Heuschreckenplage.] Der „Staatsanz.“ schreibt: Die von der Tagespresse gebrachten, zum Theil ganz unzutreffenden Nachrichten über die Heuschreckenplage und das zur Beseitigung derselben von den Behörden beobachtete Verfabren, geben uns zu nachfolgender Darstellung der thätlichen Verhältnisse Anlaß.

Die Anzeige von einem massenhaften Auftreten der Heuschrecken in Genshagen und Löwenbruch ist zuerst am 28. Juni an die Behörden gelangt. Die auf diese Anzeige sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Heuschreckenrauh in Löwenbruch sowohl, als auch Genshagen auf einzelne Felder localisirt war, so in Löwenbruch auf einem mit Winterroggen und Hafer bestandenen Schlage von ca. 180 Morgen.

Das betreffende Feld war von dem Besitzer rings mit Gräben eingeschlossen, auch mehrfach von solchen durchzogen worden. In diese wurden die Thiere um die Mittagszeit vorsichtig eingetrieben, möglichst zerstört, und reichlich für dieses Verfabren die den betroffenen Besitzern zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte aus.

Es wurde deshalb seinerseits von der Ermächtigung, auf Staatskosten Mannschaften zur Verstärkung der Gemeindefräse anzunehmen, kein Gebrauch gemacht.

Nach dem Urtheil der darüber gehörten Sachverständigen und nach früherer Erfahrung war diese Maßregel unter den gegebenen Verhältnissen die zweckdienlichste, und auch die betroffenen Grundbesitzer glaubten, dem Ungeziefer durch sie wirksam Einhalt thun zu können.

Wenn sich nun dieselbe trotz der Erwartungen nicht als ausreichend erwiesen hat, obwohl Hunderttausende verlost worden sind, so liegt der Grund darin, daß gewöhnliche Menschenkräfte in dieser Entwicklungsperiode des Thieres überhaupt nur unvollkommen zu wirken im Stande sind.

Es sind nun zwar von verschiedenen Seiten Vorschläge zur energischeren Vertilgung des Ungeziefers gemacht, allein diese Vorschläge haben sich, wenn sie auch an sich zweckmäßig sein mögen, doch nach Lage unserer Gegend als unausführbar herausgestellt.

Was beispielsweise den Vorschlag betrifft, die Behörden möchten veranlassen, daß gegen eine Entschädigung der Besitzer das Getreide oder die Stoppel der betroffenen Schläge abgebrannt würde, so ist dagegen zu bemerken, daß nach dem heutigen Stande unserer Gegend die Behörden zu einem solchen Vorgehen wider den Willen des Besitzers nicht ermächtigt sind.

Ein Gleiches gilt von der andererseits empfohlenen, jedoch unter den landwirthschaftlichen Verhältnissen mancher Gegenden die ganze Ernte des nächsten Jahres in Frage stellenden Maßregel, die Wintersaaten erst nach Michaelis zu bestellen.

Man will die Beobachtung gemacht haben, daß in solchen Feldern keine Heuschrecken auskommen, weil die vorher in den loderen Boden abgelegten Eier durch die Saarfurchen zu tief in den Boden gelangen und dann im Winter zu Grunde gehen.

viel zu weit vorgeschrittenen Entwicklungsstadium der Heuschrecken begonnen habe.

Man war auch darüber einverstanden, daß gegen das geflügelte Insekt nicht viel geschehen könne, und daß das Fangen und Töden desselben (der Eierlegenden Weibchen besonders) den beteiligten Besitzern überlassen bleiben müsse.

Das Hauptaugenmerk sei darauf zu richten, zweckmäßige Gegenmittel bei einem zu erwartenden Wiedererscheinen des Thieres im nächsten Jahre in Bereitschaft zu halten.

Diese Maßregeln seien im Wege polizeilichen Zwanges zur Durchführung zu bringen.

Da es ferner notwendig sei, dem Insekt schon bald nach seinem Auskriechen aus dem Ei mit allen Kräften entgegenzutreten, dieser Zustand der Entwicklung aber leicht der Beobachtung Angeübter entgehe, so solle eine populäre Schrift über Entwicklung und Lebensweise zur Belehrung der Gemeinden von Seiten der Schullehrer und Gemeindevorsteher verfaßt und vertheilt werden.

Vorläufig sei, wie dies schon früher mit Erfolg geschehen, ein Sammeln und Vernichten der nach einiger Uebung nicht allzu schwer erkennbaren Eierstümpchen wohl geeignet, eine beträchtliche Menge dieses Ungeziefers schon im Herbst zu vernichten.

So habe man im Jahre 1752 in der Umgegend der Stadt Drossen und der Dörfer Pelenzig und Grunow 13 Scheffel ¼ Mehen Berliner M. und 1749 in Anspach 35 ½ Scheffel Eier gesammelt und damit unzweifelhaft sehr große Mengen vernichtet.

Es sei wünschenswert, daß der Staat das Sammeln der Eier durch Bewilligung von Prämien unterstütze.

Die Vorschläge der Conferenz, welche hier nur in der Kürze angedeutet sind, haben dem Vernehmen nach die Billigung des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten gefunden.

[Münz-Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 31. Juli 1875 geprägt: an Goldmünzen: 885,539,460 Mark Doppelkronen, 265,040,580 Mark Kronen; an Silbermünzen: 21,363,540 Mark 5-Markstücke, 80,029,700 Mark 1-Markstücke, 17,137,150 Mark 40 Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen 8,661,134 Mark 80 Pf. 10-Pfennigstücke, 4,369,307 Mark 55 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 3,381,405 Mark 78 Pf. 2-Pfennigstücke, 1,672,844 Mark 95 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamtausprägung: an Goldmünzen: 1,150,580,020 Mark; an Silbermünzen: 118,530,300 Mark 40 Pf.; an Nickelmünzen: 13,030,441 Mark 85 Pf.; an Kupfermünzen: 5,054,250 Mark 73 Pf.

Posen, 14. August. [Erlassen.] Wie der „Kurjer Poznański“ erfährt, ist dem Grafen Ledochowski von Seiten des Gerichts die Mittheilung zugegangen, daß ihm das dritte Jahr Gefängniß, zu welchem ihn das Kreisgericht in Gnesen verurtheilt hat, erlassen worden ist, so daß seine Freilassung am 3. Februar 1876 zu erwarten steht.

Posen, 15. August. [Entlassungen.] Sämmtliche Geistliche, welche wegen Verweigerung ihres Zeugnisses in Betreff des Geheimdelegaten der Diocese Posen verhaftet waren, sind gestern aus der Haft entlassen worden. Dem Vernehmen nach soll der Geheimdelegat in der Person des vor einigen Wochen verhafteten Domherrn Kurowski mit Bestimmtheit ermittelt worden sein.

Rostock, 13. Aug. [Der preussische Cultusminister Dr. Falk] traf gestern Nachmittag 4 Uhr 50 Minuten mit dem von Berlin kommenden Zuge hier ein und wurde von einer zahlreichen Menschenmenge auf dem Bahnhofe empfangen. Heute Morgen 9 Uhr setzte der Minister mit dem Postdampfschiffe „Rostock“, Capt. Zeißig, seine Reise nach Kopenhagen über Nyköbing fort.

Göslar, 15. August. [Se. Majestät der Kaiser] ist heute Mittag hier eingetroffen und von Se. K. K. Hoheit dem Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen, der bereits am frühen Morgen hier angelangt war, sowie von dem deutschen Votschafter in London, Grafen Münster und den Spitzen der Civil- und Militärbehörden am Bahnhofe empfangen worden. Unter Glockengeläute, Böllerschüssen und fortwährenden Jubelrufen der enthusiastisch erregten, Kopf an Kopf gebrängten Volksmenge erfolgte der Einzug des Kaisers in die überall festlich mit Flaggen, Blumen und Längengrün geschmückte Stadt. Nach dem Besuche der Kirche des Klosters Nauwert, wo Se. Majestät von der Geistlichkeit ehrerbietig empfangen wurde, begab sich der Kaiser nach dem mit der Kaiserstandarte geschmückten alten Kaiserhause und von da nach dem bei der Domfeste gelegenen Plaze, wo das 10. Jägerbataillon in Parade aufgestellt war. Nachdem Se. Majestät die Parade abgenommen hatte, begab sich Allerhöchstselbe nach dem in der Nähe gelegenen Offizier-Casino, um daselbst ein Déjeuner dinatoire einzunehmen.

Münster, 12. August. [Durchsuchung.] Der „W. M.“ berichtet: Heute Morgen um 9 Uhr erschien auf dem Generalvicariat der Regierungs-Commissar Raumann mit einem Regierungs-Secretär, dem Polizei-Commissar Kalkmann und einem Polizeidiener und verlangte die Auslieferung der Acten der beschlagnahmten Pfarrstellen. Unter Protest des Generalvicars und des Registrators begann die Durchsuchung der Registratur, die augenblicklich 12 ½ Uhr noch währt. — Auf heute war der Generalvicar Dr. Giese zu drei Terminen, um 10 ½, 11 und 11 ½ Uhr, vorgeladen.

Wesel, 12. August. [Bischof Martin.] Aus angeblich guter Quelle schreibt man der „Düsseld. Ztg.“: „In den Zeitungen wird noch immer die angebliche Flucht des Dr. Martin besprochen und trotzdem sind in eingeweihten Kreisen Zweifel entstanden, ob Dr. Martin, wie er geschrieben, die deutsche Grenze überschritten habe. Uns zugegangen und wie wir glauben sichere Nachrichten wollen nämlich wissen, daß der ehemalige Bischof nicht nach Holland geflohen, sondern bei einem ultramontanen adeligen Herrn im Regierungsbezirk Arnberg verborgen sich aufhalte. Jene angebliche Flucht habe der Bischof nur fingirt, um die Behörde von weiterem Nachsuchen abzuhalten.“ Während bekanntlich das clericale Paderborner „Volksblatt“ die Ankunft des Bischofs Martin in dem holländischen Seebade Scheveningen meldete, soll, nach einer Mittheilung der „Eibers. Ztg.“, in Wesel ein Brief aus Karlsbad eingetroffen sein, aus welchem erhellt, daß Bischof Martin sich in dem böhmischen Bade befindet und von dort die Reise nach Rom fortsetzen werde. (Ueber die Glaubwürdigkeit dieser von einander abweichenden Meldungen vermögen wir nicht zu urtheilen. D. Red.)

Bonn, 14. August. [Kirchliche Union.] Gestern Nachmittag haben die englischen und amerikanischen Geistlichen sehr eingehend über Propositionen verhandelt, welche den Orientalen gemacht werden sollen. Als Mitglieder der Commission wurden gewählt: Für England Canonicus Eddon und Rev. F. Meyrick, Secretär der anglo-continentalen Gesellschaft, für Amerika Dr. Revin. Die deutschen Altkatholiken werden in der Commission durch Döllinger, Reinkens und Professor Langen vertreten sein.

Frankfurt, 13. Aug. [Berichtigung.] Daß „Frants. Z.“

schreibt: Hinsichtlich des Unglücksfalles, welcher das dritte Bataillon des 81. Infanterie-Regiments auf seinem Marsche von Friba betroffen, geht uns berichtend und ergänzend die authentische Mittheilung zu, daß auf der Strecke bis Hanau zwei Erkrankungen aber keine Todesfälle vorgekommen sind, wogegen die beiden anderen Fälle, Hitzschläge, nach dem Eintrücken in Frankfurt sich zutrogen.

München, 14. Aug. [General Freiherr von der Tann] hat sich heute Morgen im Auftrage des Königs zur Enthüllungsfest des Herrmann-Denkmal nach Detmold begeben.

Deſterreich.

Wien, 14. August. [Die Sigl'sche Maschinenfabrik.] Die Regierung hat, der „Presse“ zufolge heute die Statuten der Actiengesellschaft der Sigl'schen Maschinenfabrik genehmigt. Die constituirende Generalversammlung soll in der nächsten Woche stattfinden. Die Convention über den Patentschutz zwischen Oesterreich und Deutschland ist, wie dasselbe Blatt erfährt, nunmehr abgeschlossen.

Frankreich.

Paris, 13. August. [Keldzug der Clericalen gegen die Wissenschaft und die moderne Erziehung.] — Capitän Dubasset. — Der Artikel des „Blackwood-Magazine“ über die französische Heeresorganisation. — Die Vorfälle bei Ablieferung von Gras-Gewehren. — Personalien. Während die Herren Wallon, Martel, Bardoux und andere liberale Politiker in feierlichen Schultreden der französischen Universitäten die Clericalen zum Kampfe gegen die Wissenschaft und die moderne Erziehung auffordern, um auf die Wunde, welche das neue Unterrichtsgeſetz ihr geschlagen hat, ein Plasterchen zu legen, beginnen die Clericalen ihren Keldzug gegen die Wissenschaft und die moderne Erziehung. Man meldet, daß die Suffragan-Bischöfe des Pariser Erzbisthums sich unter dem Vorſitz des Cardinals Guibert versammelt, um definitiv über die Gründung einer katholischen Universität zu beschließen. Zugleich beschäftigt die Partei sich mit der Einrichtung katholischer Facultäten in Lille, in Aix und mehreren anderen Orten. Das Geld für diese Unternehmungen liegt bereit, und es eine neue Landesvertretung den Versuch machen wird, das Unterrichtsgeſetz rückgängig zu machen, werden die geistlichen Anstalten schon in Thätigkeit sein. Beate possidentes! Man mag dann zusehen, wie man mit ihnen fertig wird. Auf allen Gebieten macht sich der Geist ultramontaner Reaction, welcher die letzte parlamentarische Session kennzeichnete, aufs Heftigste geltend. Wie weit das geht, läßt sich daraus entnehmen, daß in den Pariser Hospitälern die Verwaltung die wissenschaftlichen Untersuchungen der Aerzte auf jede Art zu beeinträchtigen sucht. Dergleichen war auch unter der Restauration nicht vorgekommen. Die clericale Gesellschaft fählt sich ihrer Sache um so sicherer, weil sich die politischen Meinungsverschiedenheiten, welche bisher in ihrer Mitte herrschten, mehr und mehr verwischen. Die monarchischen Parteien haben wohl oder übel auf die baldige Verwirklichung ihrer Wünsche verzichten müssen; die Frage der künftigen Regierungsform ist für sie eine secundäre geworden; alle Gegner der Republik haben sich unter dem Banner des Ultramontanismus geschaart, haben auf ihre politische Unabhängigkeit verzichtet und sich den Jesuiten in die Hände gegeben. Sollte, was nicht eben wahrscheinlich, diese Partei bei den künftigen Wahlen triumphiren, so wird sie ausschließlich im Interesse der Kirche das Schickal Frankreichs regeln und diejenigen, deren dynastische Hoffnungen getäuscht worden, haben sich dann nicht zu beklagen. Es wird ihnen nach Verdienst geschehen sein. Da die Haltung der Regierung die clericalen Pläne zu begünstigen scheint (über Herrn Wallon's platonische Erklärungen belustigen sich die Ultramontanen nicht wenig), so ist die ganze Verwaltung der Partei zu Diensten. Um dem Clerus gefällig zu sein, scheidet ein Präfect nicht auf eine kleine Geſchüßbetretung, wie soeben wieder der Fall des Capitän Dubasset beweist. Der Capitän Dubasset starb dieser Tage in Perpignan und wurde auf seinen testamentarisch ausgesprochenen Wunsch ohne den Beifand der Kirche begraben. Er war Ritter der Ehrenlegion und das Geſetz verfügt, daß die Mitglieder der Ehrenlegion mit militärischen Ehren zu begraben sind, indem es genau vorschreibt, wie stark das piquet d'honneur, welches den Verstorbenen zum Grabe zu begleiten hat, welcher Garnison dasselbe zu entnehmen u. s. w. Trotzdem hat die Behörde dem Capitän Dubasset das piquet d'honneur verweigert. Selbstverständlich wurde außerdem jede Rede auf dem Grabe verboten. Aber über solche Proben der Intoleranz wundert sich Niemand mehr. — Seit gestern beschäftigen sich die Pariser Blätter mit dem großen Artikel des „Blackwood-Magazine“, worin die französische Heeresorganisation im ungünstigsten Lichte geschildert wurde. Dieser Artikel, welcher von den Franzosen behauptet, daß sie nichts gelernt und nichts vergessen haben, wäre vermuthlich der Aufmerksamkeit der hiesigen Presse ganz und gar entgangen, wenn nicht die „Times“ ihn auf eine für Frankreich schmeichelhafte Weise bekämpft hätte. Aber auch jetzt lassen die Journale sich in eine Polemik gegen die englische Revue, die übrigens den Franzosen nicht feindlich gesinnt ist, nicht ein. Sie constatiren bloß die Vorwürfe, welche gegen die französische Kriegsverwaltung erhoben werden, um daraus den Schluß zu ziehen, daß Frankreich nicht auf eine unmittelbare Revanche sinne, da man sonst nicht die Heeresorganisation mit so großer Langsamkeit betreiben würde. — Die mysteriöse Mittheilung der „France“ über skandalöse Vorfälle bei Ablieferung von Gras-Gewehren für die Armee hat natürlich die Reporter der Sensationsblätter in starke Aufregung versetzt. Die „Liberté“ hat herausgebracht, daß der in Rede stehende Vorfall die Verweisung des 30. Jägerbataillons in ein entlegenes Alpenthal nach sich ziehe. Eine Abtheilung dieses Bataillons, so erzählt das genannte Blatt, sollte kürzlich vom Bahnhof in Paris eine Anzahl von Kisten mit Gewehren, welche von St. Etienne herübergeschickt worden, abholen. Man muß wohl die Kisten schlecht gezählt haben, denn als man sie in der Kaserne nachzählte, fehlte eine derselben. Das Weitere versteht sich von selbst; der Leser hat schon errathen, daß die Kiste ihren Weg nach Deutschland gefunden hat. Zu allem Glück beruhigt heute die „France“ das französische Publikum mit der Nachricht, daß dieses Colli, dessen Ankunft in Deutschland ohne Zweifel die ganze französische Heeresorganisation unnütz gemacht hätte, von einem gewissen Beamten noch rechtzeitig aufgefangen wurde. — Es steht jetzt fest, daß Mac Mahon sich gegen Ende des Monats für einige Zeit zur Jagd auf seine Besitzung im Loiret begeben wird. — Für morgen erwartet man hier selbst den Herzog von Coimbra, den Bruder des Königs von Portugal. — Einige Blätter melden, daß der Seine-Präfect zur Belohnung für seine energische Haltung dem Pariser Gemeinderath gegenüber, zum Commandant der Ehrenlegion ernannt werden soll.

Großbritannien.

A. A. C. London, 12. August. [In der gestrigen Tagesſitzung des Oberhauses] wurde einer Anzahl erledigter Vorlagen die königliche Sanction erteilt. Hierauf passirte die Handelsſchiffahrtvorlage die dritte Lesung und die Appropriations-Bill nebst anderen Vorlagen die Comiteberathung. [In der gestrigen Tagesſitzung des Unterhauses] interpellirte Mr. E. Jenkins im Namen des abwesenden Mr. Munwella die Regierung, ob es wahr sei, daß, wie die „Morning Post“ gemeldet, Oberst Baker im Horsemonger-lane-Gefängnisse sich selber beſchneiden, seine Zellen möbliren, und Freunde sowie Briefe und Zeitungen empfangen dürfe. Der Minister des Innern bestätigte die Richtigkeit dieser Angaben mit dem Bemerkten,

daß Oberst Baker genau im Einklange mit dem Abschnitt des Gefängnis-Akts, der präcise bestimme, wie mit Personen, die sich nur eines Vergehens und keiner Felonie schuldig gemacht haben (first class misdemeanants), verfahren werden solle, behandelt wurde, und daß weder das Ministerium des Innern noch die Visitationrichter beſugt seien, dies Geſetz umzuſtoßen. Bei der Vorlegung des Berichts über das östindische Budget führte Mr. Jowett auf's Neue bittere Klage darüber, daß dieses Budget stets in den letzten Tagen der Session vorgelegt werde, und erklärte, daß er in nächster Session eine diesen Uebelstand mißbilligende Resolution einbringen werde. Die Amendements der Lords zu dem Wächterentſchädigungsgesetze und der neuen Handelsſchiffahrtvorlage wurden hierauf in Erwägung gezogen und genehmigt. Dann verlegte sich das Haus bis zum Freitag um 12 Uhr.

[In der heutigen Sitzung des Oberhauses] lenkte Lord Oranmore und Browne die Aufmerksamkeit der Lords auf das vom Lordmayor von Dublin am vorigen Donnerstag gegebene Bankett, bei welchem er die Gesundheit des Papstes vor der der Königin ausbrachte, und erlundigte sich, ob die Regierung willens sei, durch Kundthun ihres Wunsches an den Statthalter von Irland, daß er während der Amtszeit des gegenwärtigen Lordmayors keinerlei Einladung zu dessen Festen im Mansion-House annehmen möge, oder in anderer Weise ihre Mißbilligung über die der Königin erwiesene Nichtachtung auszudrücken. Der Lordkanzler erwiderte, daß die Regierung nicht beabsichtige, dem Statthalter dergleichen Vorschriften zu machen. In Erwiderung auf eine von Lord Stratfordon gestellte Interpellation, ob die Regierung dem Bau einer Eisenbahn zwischen dem mittelländischen Meere und dem Persischen Golf im Einklange mit den Ansichten des parlamentarischen Sonderausschusses von 1872 über dieses Projekt ihre Unterstützung angebeihen lassen würde, bemerkte der Lordkanzler, daß die Regierung die Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen dem mittelländischen Meere und dem persischen Golf, wenn eine solche beabsichtigt werden könnte, mit größter Beſiehung betrachten würde, aber sie stelle es weder für Recht noch für Politik, dem Parlament zu empfehlen, Gelder für den Bau einer Eisenbahn auf fremdem Boden zu bewilligen oder zu garantiren. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden einige formelle Geschehnisse erledigt.

[Fleischsteuerung.] London ist mit einer Suspension der Fleischzufuhr vom Auslande bedroht, falls die Bestimmungen des Geheimen Raths betreffs der Maul- und Klauenpeſte, wonach, wenn irgend ein angeſtedetes Thier an Bord eines Schiffes gefunden wird, die ganze Ladung sofort geſchloſen werden muß, nicht bald gemindert werden. Die Importeure von ausländischem Vieh behaupten, daß sie ihr Geſchäft nur mit erſchweren Verlusten fortführen können, und drohen mit einer Einstellung ihrer Transactionen. Beſpieelsweiſe wird mitgetheilt, daß am Sonntag eine Ladung von 700—800 holländischen Schafen ankam und alle, bis auf das zulezt geprüfte, die Inſpection der Thierärzte beſtanden. Folglich mußte die ganze Ladung nach Deptford gebracht werden, um dort geſchlachtet zu werden, eine Probeur, die einen Verlust von mindestens 5 Schillingen pro Stück involvirte. Ein ähnliches Loos befiel 1500 Schafe und Lämmer am Mittwoch, und auch in diesem Falle war nur eines der Thiere von der Maul- und Klauenpeſte befallen. Die Importeure haben beſchloſen, eine weitere Deputation an den Präsidenten des Geheimen Raths über den Gegenstand zu ſenden.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. August. [Andersen's Leichenbegängniß.] Heute Mittag 12 Uhr, schreibt man der „Magdeb. Ztg.“, fand hier die feierliche Beſtattung der Leiche des Dichters Hans Christian Andersen von der Frauendiche aus ſtatt. Bereits mehrere Stunden vor der beſtimmten Zeit war der Raum außerhalb der Kirche von dichten Menschenmengen umlagert. Gegen 12 Uhr nahmen die Studenten, der Arbeiterverein, die Kopenhagener Gefangenenvereine und andere mit ſturmhallenden Fahnen im Innern der Kirche Aufſtellung, in der ſich — zwischen gleichfalls umflorten Candelabern ſtehend — der reich mit Kränzen und Blumengewinden geſchmückte Sarg des Verstorbenen beſand. Kurz nach 12 Uhr traf der König mit dem Kronprinzen und Prinz Hans ein und der Trauergottesdienst begann, dem außer anderen hervorragenden Perſonen auch der deutſche Geſandte Freiherr v. Heydebrandt und der Kaſa, der englische, der ſchwediſche und der amerikaniſche Geſandte beizuhörten. Auch aus fremden Orten hatten ſich Deputationen eingefunden und ſelbſt ausländiſche Vereine hatten Vertreter geſchickt. Die Leichenrede hielt der Stiftspropſt Nothe nach Abſingung des von Andersen ſelbſt gedichteten Viebes: „Wie Blätter, die vom Baume fallen, wärst auch mein irdiſcher Lauf nicht mehr.“ Nach beendeter Feier trugen Studenten und Künſtler auf ihren Schultern den Sarg zur Kirche hinaus auf den draußen harrenden Leichenwagen. Ein endloser Zug geleitete den geliebten Dichter zu ſeiner letzten Ruhestätte nach dem Hühnerſtrich. Die Straßen, durch welche der Zug führte, waren mit dichten Menschenmengen gefüllt und ſelbſt die Fenſter längs des Weges mit ſchwarzgekleideten Damen beſetzt. Es war die größte und tiefgefühlteste Leichenfeier, die je einer Perſon aus nicht königlichem Gebläte in Kopenhagen zu Theil geworden. Unter den leibwilligen Verfügungen, welche Andersen vor ſeinem Tode getroffen, heißt es u. a.: „Ich habe in Dönje die Armenſchule im Armenpfe beſucht; ich vermache derſelben, oder wenn ſie nicht mehr beſtehen ſollte, einer anderen Armenſchule in Dönje 1000 Rbl. mit der Beſtimmung, die Zinsen derſelben jährlich dem fleißigſten Knaben der Schule zur Unterſtützung und Aufmunterung auszuzahlen. Die königliche Bibliothek enthält vier Exemplare von Diden's Werken mit der Handzeichnung des Verfaſſers u. a.“

Amerika.

New-York, 27. Juli. [Die Bronze-Statue von Laſafette.] welche die franzöſiſche Regierung der Stadt Newport geſchenkt hat, iſt am 15. Juli mit dem Paketboote „Amerika“ in dieſer Stadt angekommen. Dieſe Statue wird im Central-Park aufgeſtellt; ſie hat eine Höhe von 3 Meter. Laſafette iſt vorgeſtellt, wie er als junger Mann in Amerika landet und die hiſtoriſchen Worte ausſpricht: „Sobald ich die Unabhängigkeitserklärung erfuhr, war mein Herz angeworben.“ Die Municipalkämmer von Newport, im Einverständnis mit der franzöſiſchen Colonie, veranſtaltet für die bevorſtehende Einweihung dieſer Statue ein großartiges Feſt.

Rio de Janeiro, 2. Juli. [Ministerwechsel und Geldkriſis.] — Ein eigenthümlicher Beſuch. Was ich, ſchreibt man der „N. Br. Z.“, in meinem lezten Berichte vom 2. Juni als wahrſcheinlich vorausgeſetzt, iſt eingetreten und das Ministerium des Biſconde do Rio Branco iſt nicht mehr im Amte. Sogar meine Vermuthung, die ſich allerdings auf eine vertrauliche Mittheilung aus sehr zuverlässiger Quelle ſtützte, daß der Feldmarschall Duque de Caxias vom Kaiſer berufen werden würde, das neue Ministerium zu bilden, iſt eingetroffen. Seit dem 7. März 1871 im Amte — also länger als bisher irgend ein Ministerium ſeit der Mündigkeitserklärung des Kaiſers Dom Pedro II. — wird die unparteiſche Geſchichte den Leistungen des Ministeriums Rio Branco gewiß Gerechtigkeit widerfahren laſſen. Das Geſetz der Befreiung aller in Brasilien von Sklaven geborenen Kinder, die Juſtitz-Reform, die Abſchaffung der Waſſerpreſſe, die Wahl-Reform, die Aufrechterhaltung der Rechte des Staates gegen den Clerus, die Beſörderung der freien Schifffahrt, die außerordentliche Vermehrung der Eisenbahnen und Telegraphen, — die Anerkennung dafür wird, wenn ſie auch im Augenblicke parlamentarischer Erregung verdunkelt erſcheint, nicht ausbleiben! Der Duque de Caxias, hochbejährt und der Sieger in dem Kriege der Triple-Allianz gegen Paraguay, übernimmt neben der Präſidentſchaft des Ministeriums das Kriegsministerium, der Senator Baron de Cote-gipe die auswärtigen Angelegenheiten, ſowie interimistisch bis zu einer anderweitigen definitiven Ernennung das Ministerium der Finanzen, Senator da Cunha Figueiredo das Innere, der Deputirte Pereira Franco die Marine, der Deputirte Coelho de Almeida den Ackerbau und der Deputirte Cavaleante de Albuquerque die Juſtiz. Im Publikum betrachtet man die Zuſammensetzung dieſes neuen Ministeriums aus Männern der biſperigen Opposition und aus den beiden Führern des Cabinets, Caxias und Cote-gipe, welche beide keiner ausgeſprochenen politiſchen Partei angehören, als ein Uebergangs-Ministerium. Wahrſcheinlich wird die Ernennung des Finanzministers dem ganzen Ministerium den entſcheidenden Charakter geben; denn man glaubt den Führer der biſperigen Opposition, Staatsrath Paulino de Souza, dazu beſtimmt. Das Ministerium Rio Branco iſt nur durch das Zusammenſtreifen ungemünzter äußerer Verhältnisse, namentlich durch die Bankrotte des Barons Maua und der deutſch-brasiliianiſchen Bank, zum Rücktritt gezwungen worden; freilich hat der Streit mit dem Clerus dazu beigetragen, und dieſer Streit iſt es, welcher zum Prüfſtein für das neue Ministerium werden wird. Hat doch Jacarcias, der bedeutendſte Redner in der Deputirtenkammer, deſſen Charakteriſtik als eifriger Katholik und Verteidiger der Biſchöfe ich ſchon in meinem vorigen Briefe mitgetheilt, dem neuen Ministerium gleich bei ſeinem erſten Auftreten in der Kammer, Mäßigung und Schonung der Biſchöfe empfohlen. Wie das irgend einem Ministerium den beſtimmten Vorſchriften der braſiliianiſchen Conſtitution gegenüber und bei der Stimmung der ganzen Nation gegen die Uebergriſſe des Clerus möglich ſein wird, läßt ſich freilich nicht abſehen! Die Finanz-Calamität und Geld-

kriſis, welche durch den Bankrott des Banquierhauſes Baron Maua herein-gebrochen iſt, dauert fort und ſcheint außer dem Ministerium noch andere Opfer fordern zu wollen. Ich ſchrieb vor gerade 4 Wochen, daß der Director der deutſch-brasiliianiſchen Bank, Herr Nief, spurlos verſchwunden ſei; jetzt muß ich leider hinzufügen, daß er ſich in einem Walde das Leben genommen hat und ſeine Leiche aufgeſunden worden iſt. Die Unterſuchung der Conto-bücher hat ergeben, daß er perſönlich ganz unſchuldig und unbetheiligt bei dem Zuſammenbruch ſeines Inſtitutes geſeſen iſt, und da das Gericht der Bank ein dreiähriges Moratorium zugeworfen hat, ſo geht auch daraus hervor, daß die deutſch-brasiliianiſche Bank nicht durch eigene Schuld geſallen iſt.

Wir haben hier in den lezten Wochen einen sehr eigenthümlichen Beſuch gehabt. Madame Lynch, die — Freundin des im lezten Kriege geſallenen Dictators Lopez von Paraguay, hat hier mit ihrem Sohne Henrique Etappe auf ihrer Reiſe von England nach Paraguay gemacht, wo ſie perſönliches Eigenthum reclamiren will, welches ihr durch den Krieg geraubt worden iſt. Allerdings ſoll ſich ein Aneublement, welches früher in ihrer Wohnung zu Aſſuncion geſtanden, gegenwärtig in dem Gouvernements-Gebäude der argentinischen Regierung zu Buenos Ayres ſehr ſtattlich auszeichnen, und Madame Lynch will nachweiſen, daß dieſes Aneublement kein paraguayſches Staats-Eigenthum ſei, ſondern ihr perſönlich gehöre, alſo auch nicht für Kriegsbeute erklärt werden könnte. Daß dieſe Meubelſache ſchwerlich der eigentliche Grund ihres immerhin riſikanten Unternehmens iſt, liegt wohl auf der Hand. Das politiſche Moment liegt in der Rückkehr eines Sohnes des Dictators, der nicht allein damals das Jool aller Paraguays war, ſondern es auch jetzt noch iſt und, wenn auch deſpothiſch, doch allerdings beſſer regiert hat, als ſämmtliche ſeitdem auf einander gefolgte Präſidenten. Der junge Henrique hat ſeine Ausbildung in England geſeſen und wird in Paraguay gewiß ſehr gut aufgenommen werden, denn man erzählt ſich von ihm, daß er bei der Nachricht von dem Tode ſeines Vaters und, als er eben Zeuge der Niederwehlung ſeines ältlichen Bruders Rancho geſeſen, noch mit dem Blute deſſelben beſpritzt, ausgerufen: „Vater iſt geſtorben, wie das Oberhaupt eines Staates ſterben muß!“ — Welche Pläne und Begehnheiten ſich an die Rückkehr des jungen Henrique Lopez nach Paraguay knüpfen werden, läßt ſich ſchwer ſagen. Auffallend iſt jedenfalls das Vertrauen, welches dieſe Dame mit ihrem Sohne in die Großmuth der braſiliianiſchen Regierung und der braſiliianiſchen Nation ſetzt, daß ſie es überhaupt wagt, ganz ſo bloß hier zu erſcheinen, und es iſt nicht unmöglich, daß der junge Lopez, wenn er ſich nicht feindlich gegen Brasilien zeigt, dieſſeits ebenſo kräftigen Schutz findet, als ſein Vater Widerſtand und Züchtigung gefunden hat. Sehr unangenehm wird der argentinischen Regierung die Erſcheinung eines Sohnes von Lopez in Paraguay ſein, denn daß er gewiß nie darenin willigen wird, das Recht Paraguays auf den von Carlos Lopez, ſeinem Großvater, colonisirten Theil des Gran Chaco aufzugeben, läßt ſich wohl mit Beſtimmtheit vorausſehen. Es iſt daher ſehr fraglich, wie man ſich in Buenos-Ayres bei ſeiner Durchreiſe gegen ihn und ſeine Mutter verhalten wird; denn in den Augen der Conſideration muß er als ein Präbent erſcheinen, der wohl auf den Gedanken kommen könnte, die Präſidentſchaft in Paraguay ebenſo von ſeinem Vater zu erben, wie ſein Vater ſie ja von ſeinem Großvater, Carlos Lopez, geerbt. Es iſt das eine neue Conſtellation, die an dem politiſchen Horizont Süd-Amerika's auftaucht! Ein republikaniſcher Erbiſchofs-Präbent für eine Präſidentſchaft! Vielleicht Stoff für künftige Bericht-erſtattung.

Provincial-Beitung.

Breslau, 16. August. [Im Auslande.] Wie die ultramontane „Schlef. Volkstg.“ meldet, wird der beſignirte Weibbiſchof Herr Gleich in ungefähr 14 Tagen in der Pfarrkirche zu Fauer-nigt durch den Herrn Fürſtbiſchof Dr. Förſter conſecrir.

[Militäriſches.] Das 2. Schleiſche Dragoner-Regiment Nr. 8, welches am vorgestrigen Sonnabend unſere Stadt paſſirte, und in die umliegenden Doſſchaften Kleinburg, Robertſ, Bettlern, Gräbchen u. einquartir wurde, wo die Mannſchaften am geſtrigen Sonntag einen Aufbeſuch hatten, rück heute weiter bis in die Gegend nach Koſtenblut, wo das genannte Regiment im Verein mit dem Leib-Küräſſier-Regiment (Schleiſches) Nr. 1, und dem 1. Schleiſchen Hüſaren-Regiment Nr. 4 Brigada-Exercier-Übungen abhalten wird.

[Personalien von der Oberſchleiſchen Eisenbahn.] Der Ober-Betriebsinſpector Siegemann zu Boſen iſt zum Regierungs- und Maurath ernannt. Der Regierungs-Aſſeſſor Fleck iſt in die Eisenbahn-Abtheilung des Handelsminiſteriums berufen. Der Regierungs-Aſſeſſor Dr. v. Wallenrodt iſt als Mitglied in die königliche Direction verſetzt. Der Regierungs-Aſſeſſor Dr. jur. Firnhaber iſt nach Caſſel, die Aſſeſſoren Dr. jur. Biehl und Dr. jur. Eger ſind in die Direction nach Breslau, und der Aſſeſſor Dr. jur. Fink nach Boſen verſetzt. Der Gerichts-Aſſeſſor Hoyer iſt zum Regierungs-Aſſeſſor ernannt worden.

[Feuer.] Am 14. August c. Abends in der 70ſten Stunde wurde die Hauptfeuerwache nach dem Hauſe Schupbrüde Nr. 20 alarmirt, wofelbst in einer Stube der 1. Etage zwei Kiſten mit verſchiedenen Sachen in Brand gerathen waren. Erſt nach ¼ſtündiger Thätigkeit war das Feuer geſloſcht. — Geſtern Vormittag in der 9. Stunde rückte die Feuerwehrt nach dem Hauſe Lauenzienſtraße Nr. 37. Hier war auf dem Bodenraume Theer in einem Keſſel geſocht worden und erſter durch ſtarke Feuern übergelaufen und zum Brennen gekommen. Die Gefahr war aber bei Ankuſt der Feuerwehrt ſchon beſiegt.

[Windhölle.] Aus Station „Waldchen“ berichtet man uns: „Bei dem am 12. d. Mts. gegen Mittag von Südweſt nach Nordoſt ziehenden Gewitter, von ſtarke Regen und Hagel begleitet, iſt das kleine Dorf Krentſch bei Station Waldchen von einer Windhölle arg mitgenommen worden. — Die Flachweidacker wurden theilweiſe abgedeckt, und das Flachweid weithin, ſogar bei 60' Entfernung in die Fenſter anderer Wohnhäuser geworfen. Sommerlauben wurden vom Blaze gehoben, ebenſo große schwere Kradwagen ein Stück ſchwebend fortgetragen. Das Vieh entlieh mit den Wagen auf den Feldern und ſtürte theilweiſe in die Gräben, aus denen man es nach dem Wetter mit Mühe wieder herausbekam. Große Bäume wurden entwurzelt und die Bewohner meinten: der jüngſte Tag ſei erſchienen. Der Hagel zerſchlug auf den Feldern von Krentſch, Michelnis, Röckern, Xhomaſtirch, Wiſtenau, ſoweit es der Schreiber dieſes Berichts ſelbſt anſah, Khorſtalln, Waſſer- und Hüdenfelder ſehr bedeutend und die Nachzügler der Geirdebernte brauchen nur noch das Stroh zu ernten, die Körner ſind ohne ihr Zutun ausgedroſchen worden.“

[Aus dem Gläzer Gebirge.] Von Ottmachau iſt mittelft der Bahn in etwa 20 Minuten Paſſirſchau erreicht, von welchem Orte der Touriſt nach etwa drittehalb Stunden gemächlichen Gehens nach der Grenzſtadt Reichenstein gelangt, die in trauntem Berlebr mit dem ſterreichiſchen Fleden Weiſchwasser, zwiſchen dem Jauerſ- und Heideberge, ſteht, gleichfalls Beſiſthum der Prinzeſſin Marianne der Niederlande iſt, ein prächtiges Schloß und ein Biaritenkloſter mit mehreren Schulanſtalten enthält. Außer den Bulvermählen bietet Reichenstein auch eine ſchöne Auſicht nach dem vorliegenden Reiſſethale. Die Höhe des Orts, am Abhange des „goldenen Felſ“, in ſeinen Umgebungen Gneis mit Arſenikies bergend und deſhalb wichtige Arſenikbergwerke enthaltend, geſetzt bei klarem Wetter auch eine recht weite Auſicht nach dem Innern Schleiſen. Unfern liegt die „Gucke“, ein Berg von mäßiger Höhe mit ſich empfehlender Reſtauration, und erinnert ſein Beſuch den Fremden an die Grenze zwiſchen Preußen und Oeſterreich, da die Höhenrechte deſſen erſteren bis an die Schwelle deſſen Gaſthauſes reichen. Die Chauſſee, welche aber mehrlach durch ſich abzweigende Fluſſe umgangen werden kann, führt, ſollmerſdorf links laſſend, durch Neudorf und das ca. 1 Meile lange Neu-Hansdorf nach Gläz, die älteſte Stadt in der Graſſchaft, an der Gläzer Reiſe, deren oberes Thal das Hirſchberger an Fülle und Mannigfaltigkeit der Naturschönheiten übertrifft ſoll, und in welche unweit die Landeder Wiſle, Keinerer Weithirg und Steine ſich ergießt. Die Stadt und Umgegend bieten, von den zwei Thürmen der ſehenswerthen katholiſchen Kirche, mit dem Denkmal des Prager Erzbischofs Ernestus, † 1364, und einer Gruft der Herzöge von Wänterberg-Gläz, vom Thurm auf dem Donjon, auf dem Gläz, dem Schloß- oder Johanneſsturm und anderen Höhen ſchöne Auſichten. Viel Intereſſe erregt ein Beſuch von dem 1½ Meilen entfernten Wartha, das entweder mit der Bahn oder durch Friedriſchwartha, unweit deſſen Wartha-Paſſes, in einer Thalſchlucht, von den Abhängen deſſen Wartha-Silberberger- und Culenberges gebildet, gelegen, zu erreichen iſt. Der kleine freundliche Platz erfreut ſich in ſeinen Umgebungen mehrerer Auſichtspunkte: Monloppe, Graſenitz, Sonnen- und Lieutenantspöck, Brienſcher Berge, Buchberg, Sumrich u. c., von denen jeder einzelne den anderen an Schönheiten der Auſichten übertrifft, die an jene der Bahn, das Wartha-Thal mit ſeinem Flußrauchen, Felſenklippen, Wäldern und Feldern aber an das Redarthal bei Heideberg erinnern ſollen. Erwähnenswerth iſt der Eisenbahntunnel und der dicht an der Eisenbahn ſich knüpfende, beſichtigte und unten theilweiſe abgeplaferte Eichberg, nach deſſen Verſichtigung dem Wälden die zahlreichen Gaſthäuser am Markte und der an der Eisenbahn-

brücke, dicht am Reiffener sich befindliche „Felseneller“ Erholung, schmackhaftes Bier und billigen Aufenthalt bieten. Dicht beim Städtchen liegt der 1841 Fuß hohe „Wartthaer Kapellenberg“, dessen Wände auf der Nordseite schroff bis an's rechte Ufer der Reife abfallen, ein Stationsweg und 14 Stationen enthaltend, der jährlich von vielen Tausend Pilgern besucht wird und eine Kapelle enthält. Die Aussicht ist weite Schritt nördlich abwärts von derselben eine entzückende, wo sich namentlich die Reife wie ein schlangelnder Silberstreifen von den ägypischen Pyramiden der Camenzgraben bis zum Meißner Berg hinzieht. Mit dankbarem Blide verläßt gewiß jeder Reisende das Reiffenthal bei Martha und gelangt in kürzester Zeit, gleichfalls auf der Bahn, nach dem Prinzen Albrecht gehörenden Schloß Camenz, mit seinen umfangreichen Anlagen und der bekannten Schloßkirche. Nach dem Besuche von Reichenstein, Camenz und Martha wird jeder Naturfreund nicht umhin können, den Eisenbahnstation Frankenstein aus nach Silberberg zu wandern, im engen, tiefen Thale zwischen den Abhängen des Schloßberges und Spitzberges gelegen, wozu die Nähe seiner Berge und das bewaldete Gullengebiet einladet. Leicht erhält man Auskunft über die durch Feldwege zu erreichenden Berge. Zunächst ist der „Mannsgrund“ zu erwähnen, dessen großartige Naturschönheiten den berühmten „Fürstenthermer Grund“ übertreffen. Auf steilen Waldwegen sind von hier die mit Festungswerten gekrönten „Strohhauben“ zu besetzen, deren Höhe 2000 bis 2280 Fuß, nebst dem „Donjon“, 2040 Fuß, die weiteste Aussicht bieten. Am Abhange dieser Berge und näher am Spitzberge liegen die Karmaten, welche gegenwärtig im Besitz der Uhren-Fabrik von Eppner u. Comp. sind. Auch von hier kann die Tour auf die „Hohe Eule“, über Neudorf und Wolpertsdorf, angetreten werden. In letzterem Orte wird ein Aufenthalt unaußersächlich, weil der Besuch der Barabarbütte und des nahen Bierberges dies notwendig macht. Durch Budau, Neurode nochmals, aber nur vorübergehend verweilend, nach Braunau. Wie eine Burg thront das weithin sichtbare Benediktinerkloster und dessen reich geschmückte Stiftskirche zum heiligen Geist auf den hohen Sandsteinfelsen, und der Klostergarten mit seinen seltenem versteinerten Baumarten gewährt einen angenehmen Hintergrund. Am Fuße des Klosters führt eine Treppe hinauf in die Stadt, auf deren freundlichem, reinlichem Marktplatz oft ein reges Leben herrscht. Klosterherren in Ordenskleidung, Landleute in eigentümlichen Trachten, Grenz-Soldaten, Alles wandelt dann in buntem Gemisch einher. In etwa anderthalb Stunden ist „der Stern“ erreicht, welcher das Sternkirchlein oder die Kapelle „Maria Stern“ enthält und die gleiche Sandsteinformation, wie das naheliegende Wetzelsdorf aufweist. Er ist ein reizender Punkt auf dem Seitenzuge der Hainauer. Vom Balkon des dasigen Gasthauses sieht man das Braunauer Ländchen wie ein Panorama vor sich ausgebreitet. Nichts fehlt hier zu den Reizen einer Landschaft: Berg und Thal, Feld und Wald wechseln ab zwischen den vielen Dörfchen, erglänzen sieben kleinere und größere Teiche im Sonnenchein. Der Aufstieg zum Stern ist allerdings etwas beschwerlich; aber es gewährt die dicke Walbung Schutz vor der Hitze, und dann ist an dem Kirchlein, auf der Hälfte des Weges, ein Ruheplatz für den ermüdeten Wanderer angebracht, mitten in den großen Steinmassen, deren größter Theil von der Höhe herunter gerollt zu sein scheint. Durch Straßenaue und den Grenzort Johannsberg gelangt man nach Wüste-Giersdorf mit seinen jonnigen Weiden und dessen Fabriken dem Orte bedeutendes Ansehen verleiht. Bald ist Lannhausen erreicht, wo die leicht dem „Hornschloß“ auf dem 2613 Fuß hohen Hornberge, zwischen Donnerau und Neimswalden, und der idyllisch einsamen „Freudenstube“ auf dem rohen Steine beim Badoerte Görbersdorf ein Absieder gewidmet wird. Ohne letztere gelangt der Tourist durch Charlottenbrunn nach Waldenburg, wo die Bahn jede beliebige Rückkehr, direct oder indirect, leicht vermittelt.

tz. Briege, 14. Aug. [Otternbüh. — Unglücksfälle. — Gedächtnisfeier. — Vorrage.] Der elfjährige Sohn des Häuslers Janosch in Klein-Leubusch, etwa eine Meile von hier, ward im Walde beim Durchwaten eines Grabens von einer Kreuzotter in den linken Fuß gebissen. Als es ihm gelungen war, das Thier abzuschütteln, fuhr dasselbe nochmals auf den Knaben los und biß ihm auch in das rechte Bein. Es stellte sich sofort Erbrechen und Durchfall ein; das unglückliche Kind mußte nach Hause getragen werden und war nach 24 Stunden eine Leiche. Als der leibhaftig spätere Arzt eintraf, fand er den Zustand bereits hoffnungslos. Beide Beine, am meisten das zuerst gebissene, waren dick angeschwollen und zeigten eine blau-schwarze Färbung. — Am 1. Marktstage ist ein Soldat der heiligen Garnison plötzlich gestorben. — Ein beim Neubau des Bürgerfchul-Gebäudes beschäftigter Arbeiter stürzte etwa 10 Fuß hoch herab und erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht. Vorgestern fand auf dem hiesigen israelitischen Friedhofe eine erhabene Feier statt. — Ein schöner Gedenkstein wurde errichtet für den am 7. August 1846 zu Brody auf einer Geschäftsreise verstorbenen hiesigen Kaufmann Jacob Haber und seinen vor genau einem Jahre zu Satobade in Japan ermordeten Sohn, den Consulats-Berwieser Ludwig Haber, geboren zu Briege am 15. März 1843. Nicht nur die zum Theil aus der Ferne gekommenen Verwandten, sondern eine große Zahl hiesiger Freunde waren mit dem jüdischen Cantor Herrn Wecher auf dem Friedhofe erschienen, das Denkmal zu weihen. Dasselbe ist nach einer Zeichnung des Maurermeisters Ehrlich zu Breslau von dem Bildhauer Meh-ring gefertigt; es ist ein Kunstwerk von 12 Fuß Höhe; zur Inschrift sind erhabene Buchstaben verwendet. — Am Mittwoch Abend hielt der Prediger der freireligiösen Gemeinde zu Hannover, Herr Reichenbach, im Saale des deutschen Hauses vor zahlreichem Publikum einen interessanten Vortrag über das Thema „Sinn und Zeit;“ ein zweiter folgt morgen abend. Das Gebot der Liebe nach orthodoxer und humoristischer Auffassung vom Menschen.

— Carlstraße 20., 13. August. [Zur Sedanfeier. — Kreis-Communal-Kassenrechnung.] Der Landrath des Opperlner Kreises, Graf von Saugwitz, veröffentlicht in Nr. 32 des Opperlner Kreisblattes bezüglich des Sedanfestes folgende interessante Ansprache: „Zum Andenken an die glorreichen Erfolge des Krieges von 1870/71 und die Wiederherstellung des deutschen Reiches soll auch in diesem Jahre der Jahrestag der Schlacht bei Sedan als ein Tag nationaler Jubelfeier festlich begangen werden. In den Schulen werden es sich die Herren Lehrer angelegen sein lassen, den Festtag selbst mit patriotischer Gesinnung, Gesängen und Vorträgen der Art zu feiern, daß dadurch der vaterländische Sinn, die Liebe zu unserem deutschen Vaterlande, die treue Eingebung für unsern erhabenen Kaiser und die Dankbarkeit gegen Gott, der uns den Sieg unter Führung unseres Kaisers gegeben hat, in den Herzen der Jugend, den zukünftigen Bürgern des Staates, gewahrt und unauflöslich eingepflanzt werde. Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß zur Benutzung bei der Feier und Vertreibung an Schullinder folgende, bei Otto Madle in Eisen erschienene Schriften sehr wohl geeignet sind: 1) Sedanbiblein von C. Trog, 24 Seiten, Einzelpreis 20 Pfennige, Barteipreis von 100 Exemplaren an 15 Pfennige; 2) Der Franzosenkrieg von C. Trog, 32 Seiten, Einzelpreis 20 Pfennige, Barteipreis von 500 Exemplaren an 15 Pfennige. Das eine Schriftchen erzählt in herzhafte, kindern sehr verständlicher Sprache das Leben unseres Kaisers von seiner Geburt bis zur Kaiserproclamation in Versailles und den Friedensschluß und damit den neueren Theil der deutschen Geschichte. Das andere beschreibt, mit der Vorgeschichte beginnend, den deutsch-französischen Krieg und endet mit dem definitiven Friedensschlusse. Der Verfasser schildert in warmer und begeisterter Rede die großen Ereignisse jener Tage und wird sein Werkchen deshalb auch nicht verfehlen, in den Herzen der Jugend Liebe und Verehrung, Treue und Opfermuth gegen Kaiser und Reich dauernd zu begründen. Ich beweise nicht, daß sich im hiesigen Kreise patriotisch gesinnte Jugendfreunde finden werden, welche zur lebendigen Erinnerung an das bevorstehende Fest die gedachten Schriftchen in größerer Zahl den Schullindern zum Geschenk machen werden. — Die gemäß § 129 der Kreisordnung vom Kreisaußschuß revidirte und von der Opperlner Kreisversammlung beschlossene Kreis-Communal-Kassenrechnung pro 1874 weist folgende Zahlen auf: A. Einnahme bei der Kreis-Communal-Kasse: 1. von Jagdschweinen 290 Thlr., 2. zur Verstärkung des Kreis-Frankenfonds 277 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., 3. Wohnungsmitthe aus dem kreisständischen und von den kreisständischen Hause gebörigen Eigenthümern 113 Thlr. 10 Sgr., 4. Kreisblattfonds 565 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., 5. aus den Verwaltungskosten 21 Sgr., 6. aus dem Dotationsfonds 8021 Thlr., 7. aus den extraordinären Einnahmen 31 Thlr., 8. aus direkten Beiträgen 4858 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf., 9. aus direkten Beiträgen zu den Amtskosten der Amtsrichter 2435 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf., Summa 16,592 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. Hierzu die Einnahme von der Requisition und Bestand 7217 Thlr. 21 Sgr. Summa 23,810 Thlr. 17 Sgr. 2 Pf. Ausgaben: 1. Befolgungen der Kreisaußschußbeamten sowie der Anwalts-Bedürfnisse c. 1976 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf., 2. Dienen und Fahrgeelder 115 Sgr., 3. Kreisarmenpflege 2039 Thlr. 1 Pf., 4. Landarmen- und 22 Thlr., 27 Sgr. 9 Pf., 5. Kreisverwaltungsgebäude 1497 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., 6. kreisständische Besichtigungen 254 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf., 7. Kreisnairer 825 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., 8. Beschäftigung 80 Thlr., 9. Extraordinäre Unterstützung 200 Thlr., 10. Dispositionsquantum 99 Thlr. 7 Sgr. Summa 16,971 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf. Hierzu Summa der Rückstellungen 25 Sgr. 1 Pf. B. Einnahme bei dem Chausseefond. Tit. I. Chausseezoll-

Einnahme 7255 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. U. Neben-Einnahmen 321 Thlr. 29 Sgr. III. Straßfonds 8 Thlr. 17 Sgr. IV. Extraordinair 17 Thlr. 17 Sgr. V. Direkte Beiträge 10,136 Thlr. Summa Einnahme 17,739 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. Ausgabe. Tit. I. Befolgungen 3225 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. II. Wohnungsmitthe 131 Thlr. III. Befolgung der Chausseewärter 172 Thlr. 18 Sgr. IV. Dienen und Fahrgeelder 72 Thlr. 5 Sgr. V. Jinsen c. 3623 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf. VI. Entschädigung an fremde Kreise 347 Thlr. 27 Sgr. VII. Extraordinäre Ausgabe 49 Thlr. 2 Sgr. VIII. Theuerungszulage 52 Thlr. IX. Allgemeine Chausseunterhaltungskosten 8117 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. Summe der Ausgabe 15,791 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. Die Total-Einnahme beider Verwaltungen beträgt 41,550 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf., die Total-Ausgabe 33,294 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf., wonach ein Bestand bleibt von 8255 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf.

△ Kraftschuß bei Müllisch, 13. August. [Gewitter und Wolkenbruch. — Eisenbahnstrecke.] Gestern Abend zwischen 6—8 Uhr tobte hier ein so fürchterliches Gewitter, wie es die ältesten Leute am Orte noch nie erlebt haben. Der Regen stürzte nicht in Tropfen sondern in Strömen untermüht mit Schloffen bernieder, welche jedoch nur geringen Schaden anrichteten, da sie von den Wasserläufen mit fortgerissen wurden. Die Hitze erkrankten nicht in der gewöhnlichen Form als Fieber, sondern wie Feuermassen. Blitz und Donner folgten unaufhörlich aufeinander. Dabei wüthete ein fürchterlicher Sturm, der in dem herrschaftlichen Parke die stärksten Bäume entwurzelte und in den Wäldern von Wirschowitz und Krainitz großen Schaden angerichtet hat. In der Kirch-Allee, welche zum Waisenbause führt, wurden 30 Centimeter starke Bäume mitten durchgebrochen. Eine Mühle wurde ihrer Sägel beraubt und ein Haus im Dorfe wurde ganz abgedeckt und der Dachstuhl zerbrochen. In der Allee zwischen dem Waisenbause und der Iteoten-Anstalt befand sich eine Wude des Ostdpächters, in welche sich Leute geflüchtet hatten. Diese Wude wurde mit den Leuten vom Sturm 20 Schritte weit aufs Feld geschleudert und zertrümmert. Merkwürdiger Weise erlitten die Leute keine Beschädigung, was um so mehr Staunen erregt, da die langen Nägel, mit denen die Bretter zusammen gehalten waren, bloß standen. — Der Bahndörper hatte auch Beschädigungen erlitten; doch waren dieselben nicht so bedeutend, als bei dem vorigen Unwetter. Der Morgenzug konnte die reparirte Stelle langsam befahren. Bemerk sei noch, daß die Wunde Stelle der Dels-Gneiser Bahn in unserer Gegend einer genaueren Untersuchung und gründlichen Heilung bedurfte, damit nicht später einmal ein großes Unglück hier sich ereignet. Zunächst müßten die Beschädigungen practischer angelegt werden (es fehlen Banlets), sonst dürften die fortwährenden Reparaturen der Strecke schließlich mehr kosten, als ein gründlicher Umbau derselben.

[Notizen aus der Provinz.] * Diegnitz. Das „Stadtblatt“ theilt mit, daß für die Zeit der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers noch anderweitige Anmeldungen von fürstlichen und anderen hochgestellten Persönlichkeiten zu erwarten sind, deshalb die gebrachte Uebersicht der Quartiere aller Wahrscheinlichkeit nach noch Modificationen erfahren wird und deren definitive Feststellung erst später erfolgen kann.

+ Hainau. Von hier wird der „Niederösl. Jg.“ gemeldet: Se. Maj. der Kaiser hat das ihm vom Kreise angebotene Dejeuner am Paradedage angenommen.

△ Gr. Glogau. Der „Niederösl.“ meldet: Das General-Commando des 5. Armeekorps hat die sofortige strengste Untersuchung der Unglücksfälle, von welchen das Jäger-Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 58 auf dem Marsche von Fraustadt nach Freistadt betroffen wurde, angeordnet.

Bunzlau. Auf der erst seit kurzem in Betrieb gesetzten Cassen-Ansdorfer Abfuhrungslinie der Niederschles.-Märk. Eisenbahn ist schon wieder ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Am Freitag Nachmittag wurde mit dem Personenzuge zwischen Armadebrunn und Rüdowalde der Arbeiter Talle überfahren und sofort getödtet.

□ Grottkau. Der „Baargestr.“ berichtet: Auf hiesiger Feldmark wurde dieser Tage von Herr Otto Waag ein junger vollständig schwarzer Haase gefunden. Das Thierchen ist ganz munter und läßt die Hoffnung zu, daß er in guter Pflege gedeihen und wachsen wird, in welchem Falle er dann dem Breslauer zoologischen Garten überwiesen werden soll.

□ Kofel. Der „Oberösl. Jg.“ wird von hier geschrieben: Wie große Vorsicht beim Genuß von Bißzen anzuwenden sei, zeigt folgender sehr besorgenswerther Fall. Die Schuhmacherfrau H. suchte in den hies. Wäldern Pilze und war gewiß höchst erfreut eine ansehnliche Zahl zur Abendmahlzeit zu finden, Sie hatte an dem Mahle eine bei ihr wohnende Selberverkäuferin und ein Kind theilnehmen lassen und diese drei Personen hatten sich vergiftet. Alle angewandten Mittel waren leider nicht im Stande die beiden erwachsenen Personen zu retten, nur das Kind, das weniger zu sich genommen haben mochte, bekam heftiges Erbrechen nach dem Genuß und wurde gerettet.

□ Weuthen. E. S. Die „Grenzzeitung“ schreibt: Nach einem unsere Stadt durchziehenden Gerücht ist ein großes Grubenunglück auf der Mariengrube bei Mieschowitz zu beklagen, da in Folge des starken Regensfalls eine bedeutende Menge Wasser sich von oben in die Grube ergossen haben soll. — Das Gerücht sagt, daß viele Menschen verunglückt sind. In Folge des am Freitag Nachmittag auch über unsere Stadt fortgezogenen Hagel stark vermehrten und einem Wolkenbruch ähnlichen Gewitterregens wurden verschiedene Grundstücke total unter Wasser gesetzt. Die sonst so unbedeutende Wasser, die von Rabsionkau kommend in einem kleinen Graben zwischen Hofsberg und dem Weuthener Terrain durch den Kalesischen Garten, hinter der Altmanischen Brauerei vorüber aber den Hof der Altmanischen Dampfmühle und an der Kralauerstraße in einen verdeckten Kanal mündend in den Regenbach fließen, brachten eine so enorme Masse von Wasser während des Regens und nach dessen Aufhören, daß der Graben und der Canal dasselbe in seinem Bette nicht zu fassen vermochte. Im Altmanischen Hofe trat das Wasser zuerst über und bildete auf demselben einen großen Teich, der sich hinter der Altmanischen Brauerei immer mehr ausdehnte und die Brauerei selbst mehrere Fuß hoch unter Wasser setzte, so daß die vollen Vierteltonnen von ihrem Lager gehoben herumschwammen und herausgeschleudert werden mußten. Die kleine Brücke jenseits der Brauerei, die am Kalesischen Gartenraum über den Graben führt, wo in früheren Zeiten eine Wassermühle stand und die Verbindung mit Kufowitz und Hofsberg bildet, hielt lange den heranströmenden Wassermassen Stand, mußte jedoch, nachdem einmae Träger hinweggerissen waren, für den Verkehr gesperrt werden. Von hier aus, wo man den Kalesischen Garten vollständig überblicken konnte, zeigte sich ein Bild der ärgsten Verwüstung durch das beherrschende Element. Von den vielen Fruchtbereiten des so thätigen Gärtners war stundenlang keine Spur zu sehen und selbst die Treibhäuser standen fuchsig im Wasser. Hunderte von Thalern gingen hier in kurzer Zeit zu Grunde, die erste Belohnung für eine lange mühevolle Thätigkeit. Wie wir hören, stehen auch in anderen Theilen der Stadt viele Keller unter Wasser.

Dem „Weuth. Stadtblatt“ geht aus Mieschowitz die Nachricht zu, daß bei dem wolkendurchdrungenen Regen fünf Schulkinder, die aus der Schule gingen, auf der Dorfstraße vom Wasser fortgerissen worden sind; zwei Kinder sind ertrunken, die andern gelang es zu retten.

□ Grünberg. Wie das hiesige „Wochenbl.“ meldet, wird Sr. Majestät der Kaiser auf der Durchreise nach Glogau resp. Diegnitz am 9. September c. unsere Stadt nicht allein passieren, sondern auch auf hiesigem Bahnhof einen Aufenthalt von etwa 10 Minuten nehmen, da hier die beiden Majestäten des kaiserlichen Extrazuges gemeldet werden sollen. Der Perron wird wahrscheinlich für die Dauer des Aufenthalts des hohen Gastes dem Publikum gesperrt sein.

△ Reiffe. Das „Sonntagsbl.“ meldet: Sr. Excellenz der Herr Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Dr. Friedenthal sind von Berlin auf seinem Besitzthum Giesmannsdorf eingetroffen, um daselbst einige Zeit zu verweilen. Am Freitag Nachmittag hatten der Herr Bürgermeister Winkler und Herr Kreisgerichtsdirector Henrici die Ehre, zur Tafel gezogen zu werden.

□ Lahn. Von hier wird dem „Ries-Geb. Boten“ geschrieben: Am 12. August Nachmittags 5 Uhr wurde unter Nachbardorf Märzdorf am Wober abermals von einem schweren Gewitter heimgegriffen, wobei der 22 Jahr alte Bauernsohn der Wittve Kändler, (Prasche-Wauern) beim Anfluden eines Jüder Getreide, auf freiem Felde getödtet wurde. Der Getreidewagen, welcher bis auf wenige Garben vollgeladen war, entzündete sich sofort. Die Pferde gingen mit demselben durch und konnten nur mit großer Mühe eingefangen werden. Der Verunglückte wäre verbrannt, wenn er nicht beim Durchgehen der Pferde vom Wagen gestürzt wäre. Dies ist binnen ganz kurzer Zeit der dritte Unglücksfall, welcher durch Gewitter an diesem Orte veranlaßt wurde.

Telegraphische Depeschen. (Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Detmold, 15. August. Abends. Der Kaiser ist unter enthusiastischem Jubel von der ungeheuren nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge hier eingetroffen. An der Ehrenpforte von Jungfrauen mit Kornblumen empfangen, fuhr er sofort mit dem Fürsten

nach dem alten Schloß, auf dem Wege mit Blumen förmlich überschüttet. Der Kronprinz und Prinz Carl folgten, überall mit begeisterten Rufschall begrüßt. Nach dem Diner fand ein großartiger glänzender Fackelzug statt, worauf der Kaiser mit dem Fürsten eine Rundfahrt machte.

Wien, 13. August. Aus dem per 30. Juni d. J. abgeschlossenen Ausweise des hiesigen Aushilfscomite ergibt sich, daß seit 1873 eine wesentliche Abwicklung der bedeutenden Pensionsaction desselben stattgefunden hat. Die Gesamtabnahme der Außenstände gegen Ende 1874 befristet sich nach demselben auf 2,525,055 fl.

Wien, 14. August. In der Herzoginowa haben vorgestern und gestern bei Asen heftige Kämpfe stattgefunden. Der Ausgang derselben ist noch nicht bekannt.

Paris, 15. August. Das bonapartistische Journal „Pays“ gedenkt anlässlich des heutigen Tages, des Napoleonstages, des kaiserlichen Prinzen und bemerkt, der Prinz hoffe nur in Folge einstimmigen Willens der Nation Frankreichs innere Festigkeit wieder herzustellen. Sollte aber Frankreich die Beute revolutionärer Umtriebe werden, so müsse der Prinz bereit sein. Wenn die Herrschaft des Gesetzes wanken zu werden drohe, dürften nichtige Bedenken ihn nicht zurückhalten.

Brüssel, 14. August. Wie der „Moniteur Belge“ meldet, ist der von den Delegirten der Conferenzen im Anfang Juni aufgestellte Vertragsentwurf nunmehr zwischen Belgien, Frankreich, England und den Niederlanden abgeschlossen worden. Die betreffenden Rationationsurkunden werden innerhalb 6 Monaten ausgewechselt werden und soll die Convention am 1. März 1876 in Kraft treten.

London, 14. August. Die „Times“ bespricht die Vorgänge in der Herzoginowa und bemerkt, daß die englische Regierung in dieser Angelegenheit keine Schritte thun könne. Obwohl England mit der christlichen Bevölkerung der Herzoginowa Sympathie empfinde, so sei doch die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens ungleich wichtiger als der Schicksal der Bevölkerung in der Herzoginowa.

London, 14. August. Das brasilianische Packetboot „Boyne“ hat, wie die „Lloyd's-Liszt“ melden, bei Conquet, unweit Brest, Schiffbruch gelitten. Die Passagiere und die Mannschaft sind gerettet und haben sich nach Brest begeben.

Constantinopel, 14. August. Die türkische Regierung hat heute, wie offiziell gemeldet wird, von den Fürsten von Serbien und von Montenegro die formelle Versicherung erhalten, daß dieselben den Vorgängen in der Herzoginowa gegenüber die stricteste Neutralität aufrecht zu erhalten gedenken.

Ragusa, 15. August. Heute Mittag ist ein türkischer Dampfer mit der Disinctionsflagge in Borio vorübergefahren; es wird vermutet, daß sich derselbe behufs Ausschiffung von Truppen nach Rief begeben.

Washington, 14. August. Nach dem gestern von dem landwirthschaftlichen Departement veröffentlichten Bericht pro August haben sich, wie weiter gemeldet wird, die Ausichten auf die Baumwollenernte in Nordcarolina um 4 in Mississippi um 1, in Arkansas um 4 Procent gebessert. In Tennessee sind sie indes um 2, in Louisiana um 6, in Georgia um 11, in Südcarolina um 15 und in Florida um 16 Procent geringer geworden. Die mittleren Ernteschätzungen werden für Nordcarolina mit 99, für Südcarolina mit 84, für Georgia mit 86, für Florida mit 85, für Alabama mit 93, für Mississippi mit 104, für Louisiana mit 99, für Texas mit 93, für Arkansas mit 108 und für Tennessee mit 107 Procent angegeben.

Literarisches.

* [Unsere wichtigeren Gistpflanzen und ihre pflanzlichen Zergliederungen mit erläuterndem Text zum Gebrauche für Schule und Haus von Dr. A. Hies, Professor am Polytechnicum in Stuttgart. I. Theil. Samenpflanzen. Gebunden 5 Mark 50 Pf. Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen. — Dieses Buch erfüllt seinen Zweck in empfehlenswerther Weise, denn es bringt auf 19 großen Foliotafeln die wichtigsten bei uns vorkommenden Gistpflanzen, soweit sie Phanerogamen sind, in naturgetreuen, farbigen Abbildungen vorzüglich zur Anschauung. Ein kurzer beschreibender Text unterstützt die Belehrung, welche das gemeinnützige Werk in allen Kreisen zu verbreiten geeignet ist. Dasselbe sollte in keiner Familien- oder Schulbibliothek fehlen! Ein zweiter Theil, die nützlichen und schädlichen Pilze behandelnd, erscheint im Laufe dieses Jahres.

Handel, Industrie zc.

Görlitz, 12. August. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinich.] Wetter: Anfangs schön, gegen 11 Uhr starker Regen. Temperatur: drückend heiß Morgens 15 Grad, Mittags 23 Grad im Schatten. Die vorher in Aussicht gestellte Abspannung im Getreidegeschäft kam gestern durch die bedeutenden Landzuwüden in alter und neuer Waare recht zur Geltung und war, abgesehen von beschränkten Umsätzen, das Geschäft flau und Preise nachgebend. Die Qualitäten des neuen Weizens und Roggens sind zum großen Theile schlecht und werden für alten guten Weizen willig 5—6 Thlr. für Roggen 2—3 Thlr. pro Wispel mehr gezahlt. Gute Gerste fand schmalen Absatz, soweit Preisforderungen civil blieben. In Hafer herrschte ein sehr lebhaftes Geschäft, da außer den sächsischen Einfäufern auch Berliner wieder seit langer Zeit sich sehen ließen und hierdurch alte wie neue Waare schnell aus dem Markt genommen wurde. In Raps, Weiden, Erbsen, Heidekorn, Mais, Kleien zc. wurde wenig gehandelt. Rapskuchen ließen sich schlanke placiren.

Bezahl wurde: per 170 Pfund Brutto: Alter Weiß-Weizen 7—6 1/2 Thlr., neuer 6 1/2—1/2 Thlr. = pr. Wspl. von 2000 Pfd. Netto 83 1/2—80 1/2 Thlr. Gelbweizen, alter 6 1/2—1/2 Thlr., neuer 6 1/2—6 Thlr. = pr. Wspl. 78 1/2—75 1/2—74 1/2 Thlr. Roggen, alter 5 1/2—1/2 Thlr., neuer 5 1/2 bis 5 Thlr. = pr. Wspl. 64 1/2—63 1/2—62 1/2—59 1/2 Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto 4 1/2—4 1/4—4 Thlr. bez. = pr. Wspl. 60—56—53 Thlr. Futtergerste 3 1/2 Thlr. bez. = 48 Thlr. Hafer per 100 Pfd. Netto, alter 3—2 1/2 Thlr., neuer 2 1/2—2 1/2—2 1/2 Thlr. bez. u. G. = pr. Wspl. 60 bis 58 1/2—56 1/2—55—53 1/2 Thlr. Raps per 150 Pfd. Netto 6 1/2 Thlr. bez. = pr. Wspl. 90 Thlr. Weiden per 180 Pfd. Brutto 6 1/2 Thlr. Bf. Erbsen per 180 Pfd. Brutto 6 1/2 Thlr. Bf. Heidekorn per 140 Pfd. Brutto 4 1/2 Thlr. bez. = pr. Wspl. 100 Pfd. Netto 80 Sgr. Bf. Roggen-Kleie per Ctr. 2 Thlr. Weizenkaale 1 1/2 Thlr. per Ctr. Rapskuchen 80 Sgr. Bf.

Dresden, 14. August. [Wochenbericht von Samuel Rosenthal.] Während der zurückgelegten acht Tage war das Wetter so heiß, daß ein durchgreifender Niederschlag in mander Hinsicht recht willkommen wäre. Angesichts der Trockenheit hat jedoch die Weizenernte große Fortschritte machen können, und darf sie denn, auch hier zu Lande, als fast gesichert betrachtet werden. Das Ergebnis derselben wird in Bezug auf Quantität hinreichend befriedigen, dagegen mehren sich bezeichnend die Qualität neuerdings die Klagen, und soweit sich schon jetzt ein Urtheil hierüber fällen läßt, unterliegt es keinem Zweifel, daß die übermäßige Feuchtigkeit in früheren Monaten der Frucht merklich geschadet hat.

Das hiesige Geschäft hat sich noch immer nicht entwickeln können. Die laufende Partei leistet andauernd hartnäckigen Widerstand und deckt nur den nöthigsten Bedarf zu vollen Preisen.

Von Weizen wurden weiße und bunte Sorten mehrfach gehandelt, wogegen gelbe Waaren, die nur vereinzelt im Markte sind, zu hoch gehalten werden.

Roggen verkehrte ruhiger, da Inhaber nicht geneigt scheinen, den Käufer Concessionen einzuräumen.

Gerste wurde etwas besser bezahlt, wodurch denn das Geschäft schließlich einen kleinen Aufschwung erfährt.

Hafer ziemlich geschäftslos, bis auf sächsische Frucht, die recht beachtet ist, Mais unverändert. Delsaaten preisfallend.

Die gegenwärtigen Notirungen sind: Weizen, weißer 220—240 Mark, brauner 190—225 M. pr. 1000 Kilogr. netto. Roggen, inländ. 180—192 M., galizischer 168—180 M. pr. 1000 Kilogr. netto. Gerste, böhmische 165—186 M., Futterwaare 135—140 M. pr. 1000 Kilogr. netto. Hafer nach Qualität 145—180 M. pr. 1000 Kilogr. netto. Mais, ungarischer 150—156 M. pr. 1000 Kilogr. netto. Raps 270—278 M., Rübjen 260—262 M., Lein 270—300 M. pr. 1000 Kilogr. netto.

Berliner Börse vom 14. August 1875.

Wechsel-Course.

Table with exchange rates for various locations including Amsterdam, London, Paris, and Vienna.

Fonds- und Geld-Course.

Table with financial data including interest rates and bond prices.

Ausländische Fonds.

Table with foreign fund prices for various countries like Austria, Prussia, and Saxony.

Eisenbahn-Prioritäts-Aktion.

Table with railway stock prices for various lines and companies.

Eisenbahn-Stamm-Aktion.

Table with railway common stock prices for various lines.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktion.

Table with railway common stock priority prices.

Bank-Papiera.

Table with bank paper prices for various institutions.

Industrie-Papiera.

Table with industrial stock prices for various companies.

Öbhmische Westbahn 172 1/2, Elisabeth 162 1/2, Galizier 202, Franzosen 249 1/2, Lombarden 130, Nordwestbahn 130, Silberrente 67 1/2, Papierrente 64 1/2, Russ. Bodencredit 93 1/2, Russen 1872 103 1/2, Amerikaner 1882 186 1/2, 1860er Loose 122 1/2, 1864er Loose 314, 80, Creditactien 193, Bankactien 841, 50, Darmstädter Bank 128 1/2, Brüsseler Bank - Berliner Bankverein 74 1/2, Frankfurter Bankverein 74 1/2, do. Wechselbank 74, Oesterr.-deutsche Bank 81 1/2, Meiningen Bank 83, holländische Effectenb., Prov.-Disc.-Gesellschaft - Continental - Hess. Ludwigsbahn 101 1/2, Oberhessen - Raab-Gräzer - Ungar. Staatsloose - do. Schatzanweisungen alte 97 1/2, do. Schatzanw. neue 96 1/2, do. Oest.-Obl. II. 68 1/2, Oregon Eisenb. - Rodford do. - Central-Pacific 88 1/2, Reichsbank-Anteilsscheine 156 1/2, - Privatdisc. - pSt. - Recht fest, aber wenig beliebt.

Nach Schluss der Börse: Creditactien 192 1/2, Franzosen 249, Lombarden 88 1/2, Reichsbank 155 1/2.

Hamburg, 14. August, Nachmittags. (Schluss-Course.)

Hamburg, 14. August, Nachmittags. (Schluss-Course.) Hamburg St.-R.-A. 116 1/2, Silberrente 67 1/2, Credit-Actien 192 1/2, Nordwestbahn 130, 1860er Loose 123, Franzosen 623, Lombarden 221, Italienische Rente 73, Vereins-Bank 119, Laurabütte 93 1/2, Commerzbank 80 1/2, do. II. Em. - Norddeutsche 136 1/2, Provinzial-Discount - Anglo-deutsche 45, do. neue - Dan. Landobl. - Dortmunder Union - Wiener Unionbank - 64er Russ. Pr.-A. - 66er Russ. Pr.-A. - Amerikaner de 1882 - Köln-Mind. St.-A. 93 1/2, Rhein. Eisenb. do. 112 1/2, Bergisch-Mark. do. 84 1/2, Discount 4 pSt. Schluss etwas schwächer.

Frankfurt, 14. August. (Getreidemarkt.) Weizen loco fest, auf Termine niedriger. Roggen loco still, auf Termine flau.

Liverpool, 14. August, Vormittags. (Baumwolle.) (Anfangsbericht.)

Liverpool, 14. August, Nachmittags. (Baumwolle.) (Schlussbericht.) Umlauf 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Markt-Geschäfte auf Zeit 1/8 D. billiger. Middl. Orleans 1/8, middling amerikanische 7/8, fair Dhollerah 4 1/2, middling fair Dhollerah 4 1/2, good middling Dhollerah 4 1/2, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4 1/2, fair Broad 5 1/2, new fair Dorna 4 1/2, good fair Dorna 5 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Pernam 7 1/2, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 8 1/2.

Breslau, 16. August, 9 1/2 Uhr Vorm. Bei starkem Angebot und schwacher Kaufkraft war die Stimmung für Getreide sehr matt, Preise daher niedriger.

Weizen, nur feine trockene Qualitäten veräußlich, per 100 Kilogr. schlesischer weisser 19,50 bis 20,80, alter gelber 19,50-20,50 bis 22,00, feinste Sorte über Notiz bezahlt, neuer gelber 14,25-15,75 bis 17,80, Markt.

Roggen, in sehr gedrückter Stimmung, Preise weichend, per 100 Kilogr. 14,60 bis 16,50-17,50, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erste schwach behauptet, per 100 Kilogr. 13,50-14,50-15,00, weisse 15,80-16,80, Markt, neue 11,25-12,50-13,50, alte 14,80 bis 15,20-17,20, Markt.

Faser wenig verändert, per 100 Kilogr. 14,80-15,20-17,20, Markt, feiner über Notiz, neuer 12,50-14-15,00, Markt.

Haar ohne Frage, per 100 Kilogr. 14-14,20, Markt.

Erbsen per 100 Kilogr. 16-17-19,50, Markt.

Bohnen stark angeboten, per 100 Kilogr. 19-20-21,50, Markt.

Lupinen mehr offerirt, per 100 Kilogr. gelbe 16-17, Markt, blaue 15,50-16,50, Markt.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19-20-22, Markt.

Heuland leicht veräußlich.

Schlaglein wenig verändert.

Pro 100 Kilogramm netto in Markt und Pf.

Schlag-Weintraube 27 20 25 50 24 -

Winterraps 26 75 25 75 24 75

Winterrüben 26 25 24 75 24 25

Sommerrüben 26 25 - - - -

Leinbotten - - - - - -

Rapskuchen preisfallend, pr. 50 Kilogr. 7,50-7,80, Markt, Wintermonat 7,50, Markt.

Leinbotten hoch gehalten, pr. 50 Kilogr. 11-11,30, Markt.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 48-52-55, Markt, - weicher pr. 50 Kilogr. 54-57-68, Markt, hochfeiner über Notiz.

Mehl in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 30,75-32, Markt, Roggen fein 29,00-30,00, Markt, Hausbrot 27,00-28,00, Markt, Roggen-Zuttermehl 10,50-11,50, Markt, Weizenkleie 8,50-9, Markt.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Table with meteorological data for August 14-16, including temperature, wind, and humidity.

Breslau, 16. Aug. [Wasserstand.] D.-B. 4 M. 90 Cm. U.-B. - M. 30 Cm.

Advertisement for Siegfried Beuthner's Hotel zum weißen Adler in Beuthen O.S., recommending it to travelers.

Advertisement for Holtei's Schlesische Gedichte, 27 1/2 Bog. in eleg. farb. Umschlag brosch. Preis M. 1, 50.

Advertisement for Stadt-Theater, mentioning performances and subscription information.

Advertisement for Lobe-Theater, mentioning a performance on Monday, August 10.

Advertisement for Gebr. Roesler's Etablissement, mentioning a concert on Monday, August 16.

Advertisement for Hildebrand's Etablissement, mentioning a garden festival on Monday, August 16.

Advertisement for Militär-Concert, mentioning a performance on Monday, August 16.

Advertisement for a garden festival on Monday, August 16.

Advertisement for a military concert on Monday, August 16.

Advertisement for a garden festival on Monday, August 16.

Advertisement for a military concert on Monday, August 16.

Advertisement for a garden festival on Monday, August 16.

Advertisement for a military concert on Monday, August 16.

Advertisement for a garden festival on Monday, August 16.

Advertisement for a military concert on Monday, August 16.

Advertisement for a garden festival on Monday, August 16.

Advertisement for a military concert on Monday, August 16.

Advertisement for a garden festival on Monday, August 16.

Advertisement for a military concert on Monday, August 16.

Advertisement for a garden festival on Monday, August 16.

Advertisement for a military concert on Monday, August 16.

Telegraphische Course und Borsennachrichten. (Aus Wolff's Telegraphen-Bureau.) Frankfurt a. M., 14. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluss-Course.] Londoner Wechsel 204, 60, Pariser do. 80, 93, Wiener do. 181, 90.